

# La Salette-Familie

Missionshaus Untere Waid  
CH-9402 Mörschwil  
Tel. 071 868 79 83  
E-Mail: lasalettEFamilie@yahoo.com



---

Rundbrief 1/2016

Mörschwil, im Monat Februar

## Meine lieben Schwestern und Brüder!

Ich grüße Euch herzlich und hoffe, dass es euch gut geht.

### Erinnerungen und Einladungen:

**Unsere Angebote** für das Jahr 2016 findet ihr auf unserer Homepage: [www.salettiner.ch](http://www.salettiner.ch)

Sendet sie, bitte, an eure Verwandten, Freunde und Bekannten, dass sie im Jahre der Barmherzigkeit in Anspruch genommen werden können. Vergelt's Gott für euer Mitwirken. Die Broschüre mit den Angeboten 2016 ist auch in unseren Häusern zu haben.

**Achtung!** Die **Jahresversammlung** findet definitiv am **29. Mai 2016** in der Unteren Waid statt. Eine separate Einladung folgt. Ich musste das Datum wegen anderen Anlässen verschieben. Danke sehr für euer Verständnis!

Am Montag, den 15. Februar 2016 wird uns Ivo Schürmann über Weißrussland berichten. Der Vortrag zum Thema: *Christ-sein in der letzten Diktatur Europas* findet um 19.00 Uhr in der Kapelle der Unteren Waid statt. Alle sind herzlich willkommen.

Ich mache Euch auf die Wallfahrt nach Polen (9.-18.10.2016) aufmerksam, bei der die Anzahl der Teilnehmer auf 25 Personen beschränkt ist. Wir berücksichtigen die ersten Anmeldungen. Meldet euch, bitte, auch für die jährlichen Exerzitien in La Salette (8.-12.07.2016) an. Das vereinfacht unsere Organisation. Besten Dank!

**Die Gebetsgruppe** trifft sich neulich jeden Mittwoch um 19.00 Uhr in der Unteren Waid. Alle sind herzlich eingeladen! ☺

**Wenn jemand die Flyer mit der Botschaft bzw. Bildchen mit Maria von La Salette zum Verteilen braucht, meldet Euch ungeniert bei mir. Wir haben ja genug davon.**

### Betrachtung zum Jahr der Barmherzigkeit:

Jesus hat uns das Herz Gottes, des Vaters geoffenbart. Entdecken wir dieses barmherzige Herz neu! Wir betrachten das Gleichnis vom barmherzigen Vater aus dem Lukasevangelium:

*Alle Zöllner und Sünder kamen zu Jesus, um ihn zu hören. Die Pharisäer und die Schriftgelehrten empörten sich darüber und sagten: Er gibt sich mit Sündern ab und isst sogar mit ihnen.*

*Da sagte Jesus: Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht. Da teilte der Vater das Vermögen auf. Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen. Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über das Land und es ging ihm sehr schlecht. Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon. Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen und ich komme hier vor Hunger um. Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner. Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht*

*mehr wert, dein Sohn zu sein. Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand und zieht ihm Schuhe an. Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein fröhliches Fest zu feiern. Sein älterer Sohn war unterdessen auf dem Feld. Als er heimging und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz. Da rief er einen der Knechte und fragte, was das bedeuten solle. Der Knecht antwortete: Dein Bruder ist gekommen und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn heil und gesund wiederbekommen hat. Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu. Doch er erwiderte dem Vater: So viele Jahre schon diene ich dir, und nie habe ich gegen deinen Willen gehandelt; mir aber hast du nie auch nur einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet. Der Vater antwortete ihm: Mein Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein. Aber jetzt müssen wir uns doch freuen und ein Fest feiern; denn dein Bruder war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. (Lk 15,1-2.11-32)*

### **Vorbereitung**

Denken wir an einige Situationen, in denen wir als Kinder den Eltern gegenüber schuldig geworden waren... Wie fühlten wir uns damals? War es für uns einfach, zu einer schlechten Tat zu stehen? Haben wir den Mut gehabt, um Vergebung zu bitten? Wie taten wir das? Wie reagierten die Eltern? Haben sie Verständnis gehabt? Wann und wie wurden wir gestraft? Haben wir etwas daraus gelernt?

### **Gegenwart Gottes**

Herr, du willst mir von deinem Vater erzählen. Du willst, dass ich ihn kenne, weil er auch mein Vater ist. Ich will bei dir bleiben und dir zuhören. Nimm mich in deine Arme. Befreie mich von meinen übertriebenen Sorgen für die anderen und für mich selbst. Erfülle mich mit deinem Heiligen Geist, dass ich deine Worte begreife und beherzige. Heiliger Geist, stehe mir bei und erleuchte mich mit deiner Gnade. Führe mich zum Vater...

### **Das liebende Herz**

Der Vater gewährt beiden seinen Söhnen ihre Freiheit. Als der jüngere sein Erbteil verlangt, hört er auf ihn. Es schmerzt ihn, dass der Sohn nun weggeht, dass er sein Haus und ihn, seinen Vater, verlässt. Er kennt auch die Gefahr, die das Geld mit sich bringt. Er lässt aber seinen Sohn frei entscheiden. Es geht aber nicht nur ums Geld. Dieses würde dem jüngeren Sohn sowieso zustehen, aber erst nach dem Tod des Vaters. Es geht ja um das Erbteil! Wenn aber der Sohn sein Erbteil von seinem lebenden Vater verlangt, dann sagte er damit, dass der Vater für ihn wie tot sei. Gerade dies ist der größte Schmerz des Vaters. Mit blutendem Herzen lässt er alles zu. Der jüngere Sohn überschreitet die Grenze seiner Freiheit, die das Leiden des anderen setzt, das Leiden, das er verursacht hat.

Schätze ich das Geschenk der Freiheit? Bin ich für sie dankbar? Was heißt für mich, frei zu sein? Setze ich meiner Freiheit klare Grenzen? Bin ich frei vor Gott, dem Vater? Was zählt in meiner Beziehung zu Gott, dem Vater, mehr: das Gebot oder die Liebe? Wann habe ich meine Freiheit missbraucht? Warum? Ist mir die Beziehung zu Vater (Zuhause) wichtiger als alle seine Gaben (Geld)?

### **Das verletzte Herz**

Der Jüngere Sohn verliess das Vaterhaus und liess sich von seinem Geld verführen. Weit vom Vater, dass ja niemand sehen oder erfahren kann, was geschieht, führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen. Die missbrauchte Freiheit hat ihre Folgen: der jüngere Sohn muss hart bei Schweinen arbeiten und leidet Hunger. Er missbrauchte nicht nur seine Freiheit aber auch die Gabe seines Vaters. Das Schlimmste daran war aber nicht der Verlust des Geldes, sondern der Bruch des Liebesbundes, der Verlust seiner Würde als Sohn im Haus des Vaters, die Sünde. Das liebende Herz des Vaters wurde in seinem Innersten verletzt, der jüngere Sohn wurde zum Knecht (Tagelöhner), dem es grundsätzlich ums Überleben ging. Wer diese innere Beziehung Vater – Sohn verletzt, der muss mit allem rechnen.

Lasse ich mich von materiellen Gütern verführen? Wann will ich mein Handeln vor Gott verstecken, wann entferne ich mich gern von ihm? Habe ich schon die Folgen meiner schlechten Entscheidungen zu spüren bekommen? Wann? Wie? Wo wurde ich zum Sklaven einer Sünde, einer schlechten

Gewohnheit? Ist mir bewusst, dass jede meiner Sünden das Herz des himmlischen Vaters verletzt? Tut es mir deswegen weh? Kann ich sie bereuen, nicht aus Angst vor Gott, sondern aus Liebe zum Vater?

### **Das barmherzige Herz**

Der verlorene Sohn merkt langsam, um was es geht. Er kehrt nach Hause zurück. Ihm ist es auch bewusst, dass er sich sowohl gegen den Himmel (Gott) als auch gegen seinen Vater versündigt hat. Er weiß, dass er es nicht mehr wert sei, der Sohn seines Vaters zu sein. Er will nur Arbeit als Tagelöhner haben und somit überleben können. Die Reaktion seines Vaters ist aber überwältigend! Er sieht seinen Sohn schon von weitem. Das heißt, er hat ihn nie aufgegeben. Im Gegenteil, er wartete stets auf ihn, hielt Ausschau nach ihm. Und als er ihn zurückkommen sah, hatte er Mitleid mit ihm. Sein Inneres wurde erschüttert, sein barmherziges Herz kam voll zur Geltung. Vor Freude konnte er sich nicht zurückhalten. *Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.* Damit befreite und ermutigte er den Sohn, sein Bekenntnis abzulegen. Mehr noch, das Wichtigste für den Vater ist die Tatsache, dass der Sohn wieder lebt, dass er wieder gefunden wurde. Der Mensch wurde in seiner Würde gerettet. Davon zeugen alle äussere Zeichen, die dem verlorenen, geretteten Sohn zuteilwurden: das beste Gewand, ein Ring an der Hand und Schuhe an den Füßen. Die Sünde schwächt und zerstört, vernichtet aber nie ganz unsere Würde als Kinder Gottes. Darum ist die Sünde aufs Schärfste zu verurteilen, der Mensch aber um jeden Preis zu retten.

Bin ich dafür dankbar, dass ich durch die Taufe zum Kind Gottes geworden bin? Nehme ich es wahr, dass die Sünde meine Beziehung zum himmlischen Vater schwächt oder zerstört? Kann ich immer wieder zu ihm zurückkehren? Welche Erfahrungen habe ich mit dem Sakrament der Versöhnung (Beichte) gemacht? Ist es für mich das Sakrament der Versöhnung und Vergebung, eine liebende Umarmung des Vaters? Freue ich mich aufrichtig über die Vergebung Gottes, die mir mit der Lossprechung zuteilwird? Kann ich mich darüber echt freuen? Vergebe ich auch mir selbst?

### **Das langmütige Herz**

Der ältere Sohn beurteilt diese Situation nur von außen her. Er fühlt sich vom Vater ungerecht behandelt. Im Grunde genommen will er nicht einmal als sein freier Sohn leben. Er wartet nur auf die Befehle des Vaters. Er sieht nur die moralischen und materiellen Schäden. Den Menschen, seinen Bruder, der gerade gerettet wurde und wiederlebt, beachtet er nicht. Und doch ist er in seinem Herzen nicht besser als er! Auch er träumt von einem Ziegenbock, mit dem er mit seinen Freunden ein Fest feiern könnte. Der jüngere Sohn stand zur inneren Wahrheit über sich selbst, der ältere aber noch nicht. Angesichts dieser Situation lässt der Vater sein langmütiges Herz walten. Er geht auf seinen Sohn zu, obwohl dieser ihn nie als Vater angesprochen hatte. Er redet ihm gut zu und nennt ihn „mein Sohn“! Und als dies zu wenig war, zeigte er ihm, um was (um wen!) es eigentlich geht: *dein Bruder war tot und lebt wieder.* Ja, es geht um seinen Bruder! Wenn dieser wieder lebt, da gibt es jeden Grund mit großer Freude ein Fest zu feiern.

Kann ich die Wirklichkeit mit den Augen Gottes betrachten? Beurteile ich die Menschen nicht zu schnell nur nach dem Äußeren? Sehe ich in jedem Menschen ein Kind Gottes? Lebe ich im Hause meines himmlischen Vaters? Ist er wirklich mein Vater? Welche Regungen birgt mein Herz? Kann ich darüber mit meinem Vater sprechen? Ist mein Glaube nicht vielleicht konformistisch? Wo brauche ich noch Bekehrung (Änderung des Denkens)? Kann ich mich über die anderen freuen, die wieder zu Gott finden und seine Langmut erfahren dürfen?

### **Schlussgebet**

**Ps 51** – *Bitte um Vergebung und Neuschaffung*

Heiliger Johannes Paul II., bitte für uns! Heilige Schwester Faustina, bitte für uns!

### **„Hausaufgabe“**

Ich plane mir ein Beichtgespräch in der Fastenzeit ein.

### **Gott segne und behüte euch!**

*In Christi Liebe verbunden*

*P. Piotr Zaba MS*